Sakina Saleh
Sohag

Getrennt oder zusammen? Zur Problematik der Univerbierung im Deutschen anhand des DaF-Unterrichts in Ägypten

Abstract: The following article explains one of the most controversial grammatical cases in the German language, namely *Univerbierung*. The study will explain the different definitions of *Univerbierung.* What is *Univerbierung*? In addition to the well-known technique of composition in the formation of new words, the *Univerbierung* is understood as a tendency in German language to write elements together that are separated by a space but appear consecutively and together form a semantic unit. This process is closely followed since the orthography reform of 1996 by the German language specialists, because this tendency was counteracted by the orthographic reform "without sufficient consideration of factual language change processes".
In the following study I would like to deal with the definition of terms: Which phenomena fall under *Univerbierung* and how does the *Univerbierung* differ from other methods of word-formation, like composition or Incorporation?
The GZS (Separated or together writing) examined cases in the DeReKo (German Reference Corpus) of the IDS show that there are serious differences in GZS. These differences clearly point to the importance of developing and processing of the corpora of the German language and its specific forms to build new words, since the orthography reform is sometimes questionable regarding the *Univerbierung* even with native speakers, and also represents a major source of error in the teaching of German in Egypt.
Keywords: orthography, separate and compound spelling, incorporation, morphology, compound words.

1. Einleitung

Die deutsche Sprache ist eine Wortbildungssprache. Deutsche Wörter bildet man auf unterschiedlichste Arten. Schon die ältesten Grammatiken des Deutschen unterschieden zwischen einfachen und zusammengesetzten Wörtern.

Um neue Wörter zu bilden, verwendet man häufig die Technik der Zusammensetzung. Dabei werden Wörter zusammengesetzt wie

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Schokoladeneis aus *Schokolade* und *Eis*. Es ist zwischen einem zusammengesetztem Wort wie z. B. *Schwarzwald* und einer Wortgruppe wie z. B. *schwarzer Wald* zu unterscheiden.

Wörter stehen unter der Kontrolle der Morphologie, wobei die Morphologie die Gestaltung des Wortes bestimmt. Dagegen steht eine Wortgruppe unter der Kontrolle der Syntax. Die Syntax bestimmt die Anordnung und die Wortgruppenform.

Nach Donalies kann man nicht immer Wörter von Wortgruppen unterscheiden:

> Manche Phänomene changieren. Sie haben typische Eigenschaften von Wörtern und gleichzeitig typische Eigenschaften von Wortgruppen, gehören also irgendwie zur Morphologie und doch auch irgendwie zur Syntax. Zwischen Morphologie und Syntax changiert zum Beispiel der in der Forschung kaum beachtete Bildungstyp *eine Zeit lang*. (Donalies 2016: 34)

Neben der bekannten Technik der Zusammensetzung gibt es in der deutschen Orthographie die Tendenz, Elemente, die durch einen Abstand getrennt sind, aber immer hintereinander erscheinen und zusammen eine semantische Einheit bilden, auch zusammenzuschreiben. Dieser Prozess wird Univerbierung genannt und ist seit der Orthographiereform von 1996 besonders in den Fokus von Germanisten gerückt und wird genau verfolgt, denn das Hauptmotiv zur Behandlung der Univerbierung stellt die Problematik der Veränderungen der Normen im Bereich der Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS)[1] in Bezug auf die Rechtschreibreform dar, die ohne hinreichende Berücksichtigung faktische Sprachwandelprozesse erfolgte (vgl. Günther 1997, Bredel / Günther 2000). Es gibt eine große Unsicherheit bei den Autoren, was die Univerbierung betrifft. Es gab sie auch schon vor der Orthographiereform und es gibt sie neu nach der Orthographiereform. Die Univerbierung ist auch im DaF-Unterricht in Ägypten eine große Fehlerquelle, wie in diesem Artikel später gezeigt wird.

Im Folgenden werden zuerst die Ziele des Beitrags sowie der Begriff *Univerbierung* näher erklärt und dann werden Univerbierungsverläufe in Form von Univerbierungsprofilen dargestellt, d. h. es werden die quantitativen Veränderungen, die zeitlich im Verhältnis der GZS eintreten, vorgeführt.

[1] Im vorliegenden Beitrag wird die Abkürzung GZS für Getrennt- und Zusammenschreibung gebraucht.

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

2. Ziele des Beitrags

Vorliegender Beitrag befasst sich mit dem Begriff *Univerbierung* und den damit abhängigen Grundfragen und Regeln der GZS.

Dabei werden Univerbierungsbeispiele aus allen Wortarten gesammelt und mit ihren entsprechenden Syntagmen verglichen z. B. in Frage kommen vs. Infrage kommen. (Die Belege werden dem Deutschen Referenzkorpus des IDS Mannheim DeReKo entnommen.)

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist, ein hilfreiches Modell für die Regeln der GZS anzubieten, das den DaF-Lernenden helfen kann. Dabei werden die häufig begangenen Fehler beim Schreiben – ob getrennt oder zusammen – tabellarisch erfasst und die richtige Schreibform angegeben, in der Hoffnung, dass dieser Beitrag den Lernenden dabei helfen könnte, die mehrgliedrigen Wörter bewusster zu schreiben.

Zuerst werden einige Beispiele aus dem Korpus des IDS-Mannheim eingeführt und statistisch analysiert. Dann geht es um die Frage, ob und unter welchen Bedingungen man getrennt oder zusammen schreiben muss. Dabei werden komplexe Wörter nach Wortartzugehörigkeit klassifiziert. Es ist auch wichtig, Univerbierung von der Zusammensetzung zu unterscheiden. Es wird klar gemacht, ob folgende Elemente als Univerbierungen oder eher als Zusammensetzungen angesehen werden, wie z. B. Substantiv + Substantiv (*Buchdeckel, Brieffreund*), Substantiv + Adjektiv *(haushoch, nächtelang),* Adjektiv + Verb (*wahrnehmen*), Adjektiv + Adjektiv *(zartfühlend),* Adjektiv + Substantiv *(kurzerhand),* Artikel + Substantiv (*jedermann*). Die untersuchten Belege können sowohl historische als auch aktuelle Belege für die beiden Verwendungsweisen (zusammen- und getrenntgeschrieben) sein.

3. Was ist Univerbierung?

Über den späteren Zeitraum findet sich ein durchgehender leichter Anstieg der Zusammenschreibungen. Man kann dies als leichte Tendenz zur Univerbierung deuten. Die Normliberalisierung hat keinen erkennbaren Einfluss auf diese Tendenz (vgl. Fiehler 2009: 150).

Die Tendenz zur Univerbierung entsteht daher als ein Bestreben, statt einer umständlichen, mehrgliedrigen Zeichenkette ein einziges, komplexes

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Wort als grammatischen Baustein im Satz und als Benennung der bezeichneten Sache zu gewinnen, d. h. die Univerbierung entspricht einer allgemeinen strukturellen Tendenz der syntaktischen Vereinfachung zum Zweck der Informationsverdichtung, sowie zur Vermeidung unhandlicher Konstruktionen (vgl. Bußmann 2002: 722).

Viele Wörter werden im Deutschen zwar zusammengeschrieben, z. B. *handhaben, dankeschön, aufgrund, mithilfe, infrage, zugunsten, wiedersehen, sodass, obwohl, Vaterunser* usw., aber nicht alle Zusammensetzungen sind Univerbierungen, besonders die substantivischen Zusammensetzungen wie Fleischer /Barz (^{3}2007)feststellen.

Das Syntagma von ***substantivischen*** Komposita dieser Art vollzieht sich in unterschiedlichen Bildungsprozessen, gesteuert von unterschiedlichen kommunikativen und kognitiven Bedürfnissen. So handelt es sich nach Fleischer / Barz um Univerbierung, wenn morphologische Bildungen komplexere syntaktische Paraphrasen haben. Univerbierung als „sachliche" Bezeichnung eines Gegenstands entspricht in der Regel den Bedürfnissen nach handlicher Kürzung für den Alltagsgebrauch: Acht Stunden währender Arbeitstag – achtstündiger Arbeitstag – Achtstundentag. Nicht in jedem Fall handelt es sich um eine Univerbierung eines bereits mehr oder weniger üblichen Syntagmas (vgl. Fleischer / Barz 2012: 131).

Obwohl diese Vorstellung über Univerbierung auch auf der Idee der Vereinfachung und Kürzung für den Alltagsgebrauch gündet, beschränken sich Fleischer / Barthz nur auf substantische Komposita, wobei andere Wortarten ignoriert werden, z. B. *sodass, stattdessen* u. a.

Bemerkenswert bei der Einsicht von Fleischer ist, dass er vom Zusammenschreiben von schon mehr oder weniger festen Syntagmen, von Wortfolgen, die eine Einheit bilden, aber auseinandergeschrieben wurden, redet. Das bemerkt auch Donalies, wobei sie weitere Phänomene untersucht und da ist ihrer Auffassung nach jene Art von Wortbildungen wie *Zeitlang* keine Komposition bzw. Zusammensetzung. Sie gehöre zu einer ganz anderen Kategorie, nämlich der Univerbierung. Man ziehe bei dem Univerbierungsprozess eine ganze Wortgruppe zu einem einzigen Wort zusammen (Donalies 2016: 36). Außerdem univerbiere man besonders bei Wortgruppen, die als eine Einheit vorkommen, z. B. *zu Frieden*vs. *zufrieden*. Fernerhin gäbe es stabile Wortgruppen, die in den Bereich der Phraseologie gehören und demnach nicht univerbiert werden könnten, z. B. *rote Bete* (vgl. Donalies 2016: 36).

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Müller definiert die Univerbierung als einen syntaktisch begründeten Prozess, der zur Bildung neuer komplexer Wörter führt. D. h. nicht ein morphologisches Wortbildungsmodell, sondern das allmähliche Zusammenwachsen von häufig nebeneinander stehenden syntaktisch zusammengehörigen lexischen Einheiten ist Basis für das Entstehen eines neuen Wortes (*so dass* vs. *sodass, auf Grund* vs. *aufgrund, jeder Mann* vs. *jedermann, die Ehe brechen* vs. *ehebrechen*). Die Univerbierung ist ein Ergebnis und Ausdruck von Sprachökonomie, da aus „einer umständlichen, mehrgliedrigen Zeichenkette ein einziges komplexes Wort als grammatischer Baustein im Satz und als Benennung“ (Erben 1993: 22) gewonnen wird. Eine derartige allgemeine Entwicklungstendenz ist im Deutschen schon seit dem Althochdeutschen zu beobachten. Auch die Kompositabildung lässt sich als Prozess der Univerbierung beschreiben (vgl. Müller 2015: 1869 – 1870).

Nach dem IDS Mannheim (2001, Online, hypermedia. ids-mannheim.de) wachsen Wörter, die im Satz häufig nebeneinanderstehen, zu einem Wort zusammen. Dazu gehören z. B. *auf Grund* vs. *aufgrund*.

Auch Eisenberg definiert die Univerbierung ähnlich wie im IDS, jedoch stellt er die These auf, dass das zu entstehende Wort zu einer Wortart gehöre, die in den gegebenen Zusammenhang passe. Beispiele dafür wären aus der adverbialen Fügung *hier zu Lande* das Adverb *hierzulande*, aus der Fügung mit Genitivattribut *an (dessen) Statt* zunächst *an Statt (dessen)* und dann allmählich die Präposition *anstatt (dessen)*, welches den Genitiv nach sich zieht (vgl. Eisenberg 2007: 49 – 50).

Und Dürscheid sieht die Univerbierung als ein Prozess über die Zeit. Bis sich aus „eindeutigen Wortgruppen“ wie *den Schluss folgern* „eindeutige Wörter“, untrennbare Zusammensetzungen wie *schlussfolgern*, gebildet haben. Diese sind nicht klar als Wort oder Wortgruppe identifizierbar und stellen folglich für die GZS ein Problem dar. (vgl. Dürscheid 2005: 10)

Eine ganz abweichende Definition findet sich bei Jacobs:

> [...] verstehe ich unter Univerbierung [...] eine diachrone Entwicklung bei der [...] eine syntaktische Konstituentengrenze zwischen direkt adjazenten Ausdrücken eliminiert oder unter die Grenze des Einflussbereichs syntaktischer Prozesse und Gesetze verschoben wird [...] (Jacobs 2005: 106)

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Man kann also feststellen, dass die Sprachwissenschaftler sich bei der Definition der Univerbierung an bestimmten Stellen einigen, sich aber an anderen Stellen nicht einigen können. Es wird geschlussgefolgert, dass die Univerbierung eine in der deutschen Sprache ablaufende im gesamten Sprachsystem zunehmende Verdrängung phrasaler Einheiten durch morphologische Bildungen ist (vgl. Schuster 2016: 221).

Für den vorliegenden Beitrag ist die Definition von Donalies besonders wichtig, da sie mit ihrer Analyse ganz eigenartige Beispiele wie *zufrieden / zu frieden* der Univerbierung und nicht der Komposition bzw. der Zusammensetzung einordnet. Sie geht davon aus, dass solche Elemente einer dritten Kategorie eingeordnet werden, nämlich der Univerbierung. Durch den Univerbierungsprozess kann man Wortgruppen zum einzigen Wort univerbieren (siehe oben).

3.1 Univerbierung. Ein Mittel oder ein Wortbildungstyp?

In der Fachwelt gibt es unterschiedliche Ansichten darüber, was die Univerbierung ist und wie sie sich von der Komposition bzw. Derivation[2] unterscheidet.

Die Univerbierung gilt zum einen als ein mentales Phänomen und zum anderen als ein schriftsprachliches Phänomen, dessen Realisierung und Erkennbarkeit die Trennung von Wortformen durch Abstände zur Voraussetzung hat (vgl. Fiehler 2009: 141). Univerbierung kommt auch vor, wenn zwei getrennte Wörter, die bisher noch durch einen Abstand getrennt geschrieben werden, ohne diesen Abstand zusammen geschrieben werden. Univerbierung wird als ein diachroner Prozess betrachtet, durch den aus einer mehrheitlichen Getrenntschreibung eine mehrheitliche Zusammenschreibung entstehen wird.

Bei der Abgrenzung der Univerbierung von Zusammensetzung und Derivation ist es wichtig zu bestimmen, ob die Univerbierung eher ein Mittel oder ein Wortbildungstyp ist. Es stellt sich die Frage, ob es in einer synchronen Wortbildungsmorphologie überhaupt einen Wortbildungstyp gibt, der „Univerbierung“ lautet.

[2] Damit der vorliegende Beitrag nicht zu umfangreich wird, weicht er von der Behandlung der Derivation und Komposition ab. Mehr dazu siehe Saleh 2012: 58 – 64.

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Unter den meist diskutierten Fallgruppen im Rahmen der Univerbierung sind vor allem „neue präpositionen“ *auf Grund / aufgrund, mit Hilfe / mithilfe, zu Ungunsten / zuungunsten* u. a.

Hier liegen diachrone Univerbierungen vor, die keine spontanen Bildungsvorgänge (wie bei den Kompositionen *Austrittsgrund, Asylgrund, Kaufgrund, Sachgrund* usw.), sondern eine längere Zeit des allmählichen Zusammenwachsens benötigen. Hier kommt es zu einem allmählichen Abbau von syntaktischen Grenzen, die Beteiligten verlieren kategoriale Eigenschaften (so verliert Grund bzw. Hilfe an „Substantivität“ etc.). Diese Erscheinung wird heute kaum mehr im Rahmen einer synchronen Morphologie diskutiert, sondern eher als ein Fall von Sprachwandel (vgl. Schindler 2016: 21).

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, Univerbierung von Inkorporationen, wie *Radfahren* (bis 1996: *radfahren*) oder *Zeitung lesen* zu unterscheiden.

Nach dem **Kleinen linguistischen Wörterbuch** ist Inkorporation eine spezielle Wortbildungsregularität die Substantiv-Verb-Komposita ermöglicht, wie z. B. *eiskunstlaufen, punktschweißen.*

Inkorporation bedeutet hier, dass ein Verbargument (eine Verbergänzung, hier die Akkusativergänzung) seine phrasalen Eigenschaften verliert und mit dem Verb einen engeren Komplex (*Rad fahren,* früher **radfahren*) bis hin zu einem Wort (*Statt finden > stattfinden*) bildet.

In diesem Fall kann man weder von einer Univerbierung (**autofahren*, **zeitunglesen*) noch von einer Trennung einer als substantivische Verbpartikel analysierten Einheit (**ich fahre gerne auto*/ **lese gerne zeitung*, analog zu *ich laufe gerne eis*) sprechen.

Eislaufen ist dennoch keine Inkorporation, sondern ein Konvertat von *Eislauf (Eis + Lauf*). Mögliche Sichtweise: *Zeitung lesen* etc. sind Gebilde, die syntaktisch interpretiert werden, aber schon deutlich zum Worthaften tendieren. *Rad, Zeitung* u. a. verlieren hier an substantivischen Eigenschaften und verlieren beispielsweise ihre Referenzfähigkeit und ihre Fähigkeit, Modifikatoren (Artikel, Adjektivattribute etc.) zu sich zu nehmen. Hier handelt es sich also immer noch um Syntax und nicht um Morphologie.

Wenn jetzt die Rede von der Univerbierung als Morphologiemittel (MM) ist, dann ist es umstritten, da Fälle wie *aufgrund* heute nicht mehr als

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

synchrone Wortbildungsprozesse, sondern als Sprachwandelvorgänge angesehen werden.

Im folgenden Abschnitt werden einige Univerbierungen aus dem Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) des Instituts für deutsche Sprache Mannheim (IDS) überprüft, um festzustellen, ob man solche eher getrennt oder zusammen schreibt.

3.2. Beispiele aus dem Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) des Instituts für deutsche Sprache Mannheim (IDS)

Eine große Schwierigkeit bei der Univerbierung ist die Uneinheitlichkeit der Schreibweise in der deutschen Sprachgemeinschaft. Diese Uneinheitlichkeit spiegelt sich in den Korpora wieder, wie hier an einigen Belegen aus dem DeReKo gezeigt wird. Folgende Untersuchung geht dem Ziel nach, dass sich die deutschsprachigen Korpora noch nicht endgültig auf eine richtige Schreibform dieser Wörter einigen können und deshalb sollen die Korpora der vier deutschsprachigen Länder noch überprüft und erweitert werden. Die Belege zeigen die Schreibform des betroffenen Elements ab dem 1. Januar 2018 in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein.

1. jederzeit vs. jeder Zeit

Jederzeit	**Treffer**	**Rel. Häufigkeit**	**Texte**
	8.947	**0.002456%**	**8.425**
jeder Zeit	**Treffer**	**Rel. Häufigkeit**	**Texte**
	677	0.000186%	669

2. zurzeit vs. zur zeit

	Treffer	**Rel. Häufigkeit**	**Texte**
Zurzeit	17.154	0.004709%	15.618
zur Zeit	3.464	0.000951%	3.329

3. mitten drin vs. Mittendrin

	Treffer	**Rel. Häufigkeit**	**Texte**
mittendrin	3.246	0.000891%	3.066
mitten drin	223	0.000061%	219

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

4. Wie viele Male vs. Wievielmal

	Treffer	**Rel. Häufigkeit**	**Texte**
Wievielmal	0	0	0
wie*viele *Male	271	0. 000074%	265

Diese Untersuchung ist sehr auffallend, dass *wievielmal* seit dem 2018 (oder eventuell auch davor) in der Schriftsprache gar nicht vorgekommen ist. Als Erklärung gilt hier, dass es mit den Richtlinien der neuen Orthographie zusammen hängt. Es wurde empfohlen, zusammengesetzte Wörter, in denen ein Substantiv eingearbeitet war, wieder auseinander zu nehmen also zu „de-univerbieren" (z. B. infolge / in Folge).

5. Aufgrund vs. auf Grund

	Treffer	**Rel. Häufigkeit**	**Texte**
aufgrund	48.891	0.013422%	43.790
auf Grund	1.025	0.000281%	955

Die Belegzahlen zeigen, dass außer bei *vor allem* vs. *vorallem* die Zusammenschreibung zwar häufiger vorkommt als die Getrenntschreibung, allerdings in unterschiedlichen Gewichtungen: *zur Zeit* wird z. B. im Vergleich zu *zurzeit* häufiger getrennt geschrieben als *mitten drin* im Vergleich zu *mittendrin*. Diese Unsicherheit bei der Bestimmung der GZS ist für deutsche Muttersprachler selbst schwer zu bestimmen und vor allem für Deutschlernende schwierig zu bestimmen. Im Folgenden geht es um die Univerbierung im DaF-Unterricht in Ägypten.

3.3. Univerbierung im DaF-Unterricht in Ägypten

Wie es oben angeführt wurde, stellt Univerbierung im DaF-Unterricht eine Fehlerquelle dar, besonders bei DaF-Lernern mit Arabisch als Muttersprache, da im Arabischen eher getrennte Wörter benutzt werden.

Schon Weinrich (1984: 98) hat problematisiert, dass „Ausländer" mit der Erfassung zusammengeschriebener Komposita „große Schwierigkeiten" haben (ähnlich lautet auch der Befund von Desselmann / Hellmich 1986: 297). Aus der Sicht von DaF-Lernenden wäre es sicher am einfachsten gewesen, wenn alles getrennt (oder in entsprechenden Fällen mit Bindestrich) geschrieben würde, was trennbar ist.

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Auch Munske (1997) betrachtet diese Problematik bei den deutschsprachigen Ausländern. Er beklagt das durch die Getrenntschreibung ausgelöste Verschwinden von Lemmata in Wörterbüchern, die nur noch innerhalb der Wörterbuchartikel als Beispiele vorkommen (wie *kennen lernen* nur unter *kennen*). Seine Kritik – „[d]ies hat erhebliche Folgen für ausländische Leser deutscher Texte, die vor der Rechtschreibreform gedruckt wurden" (Munske 1997: 153) – greift wohl nicht ganz. Wenn die Sprachlexika lediglich die neuen Formen lemmatisieren, kann das für ausländische Deutschlerner tatsächlich Schwierigkeiten bereiten.

Munske ist bei seiner Kritik der Auswirkungen der Reform im Ausland der Meinung:

> Der Konflikt, den die voreilige Einführung der Reform mit allen bekannten weiteren Folgen herbeigeführt hat, bedroht auch die Geltung der deutschen Sprache in der Europäischen Gemeinschaft, in Schulen und Universitäten des Auslandes. (Munske 1997: 154).

In diesem Zusammenhang gilt der **Duden für ausländische Deutschlernende** als ein wichtiges Wörterbuch. Dazu kommt noch, dass die meisten (automatischen) Orthographieprüfprogramme (wie z. B. www.korrekturen.de) meistens dem **Duden** folgen. Da der **Duden** bei einigen Fällen nicht klar angibt, ob man solche Wörter getrennt oder zusammen schreibt, ist es einem ausländischen Deutschlerner schwer zu bestimmen, ob er getrennt oder zusammen schreiben soll.

Die benutzerfreundlichste Lösung scheint hier für Fremd- und Muttersprachler gleichermaßen ein lexikographisches Verfahren in einem Fremdsprachenwörterbuch zu befolgen, in dem mithilfe eines spezifischen Verweissystems jedes Lemma sowohl von der alten als auch von der neuen Orthographie her nachschlagbar sein könnte. Im Folgenden werden einige Regeln gesammelt, die dem deutschlernenden Ägypter bei der GZS hilfreich sein können.

4. Einige Regeln zur Bestimmung von Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS)

Donalies (2016: 36) schreibt dem Sinne nach, dass Univerbierung dann stattfinden kann, wenn eine Gruppe von Wörtern als eine Einheit empfunden wird:

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

> Die tatsächliche Realisierung beim Schreiben ist jedoch nicht allein durch die Norm zu bestimmen, sondern eine Resultante aus drei Faktoren: dem intuitiven Konzept (Sprachgefühl) des Schreibers, was *ein* Wort ist, der Normkenntnis des Schreibers und dem Willen des Schreibers, die Norm zu beachten. (Fiehler 2009: 142)

Da Nicht-Deutschsprachige häufig dieses Sprachempfinden für die deutsche Sprache nicht haben können, stellt sich für sie die Frage nach Hilfe bei der Entscheidung, ob zusammengeschrieben wird oder nicht.

Es gibt bestimmte Regeln, die einem dabei helfen, Wörter miteinander zu verbinden. Diese Regeln helfen zu erkennen, ob es sich im jeweiligen Fall um eine Wortgruppe handelt, wobei die selbstständige Bedeutung der einzelnen Bestandteile hervorgehoben ist und daher getrennt geschrieben wird, oder um eine Zusammensetzung, wobei die selbstständige Bedeutung der einzelnen Bestandteile im Hintergrund steht und demzufolge zusammen geschrieben werden muss z. B. *„in Hinsicht auf“* (Wortgruppe), *„hinsichtlich*[3]*“* (Zusammensetzung); *„in der Sonne baden“* (Wortgruppe), *„sonnenbaden“* (Zusammensetzung). Grundsätzlich sind in manchen Fällen durchaus beide Schreibweisen möglich.

Im Folgenden werden die wichtigste Regeln dargestellt, die – vor allem den Deutschlernenden – eventuell bei der Bestimmung von GZS helfen könnten. Die Bestimmung der betroffenen Fälle geht auf morphologische, semantische, phonetische bzw. auf Wortarten bezogene Basis zurück.

A. Eine Verbindung aus **zwei Verben** wird meist getrennt geschrieben, z. B. *essen gehen*, *lesen lernen*, *kennen lernen*, *baden gehen, laufen lernen, spazieren gehen.*

Ausnahme:
Wenn das Wort eine übertragene Bedeutung bekommt, kann es auch zusammengeschrieben werden, z. B. *sitzenbleiben* (die Klasse wiederholen) oder *sitzen bleiben*; *bleibenlassen* (etwas nicht tun) oder *bleiben lassen*.

[3]Nach Donalies ist *hinsichtlich* eine „explizite Ableitung“. Sie ist weder eine Zusammensetzung noch ist sie univerbierungsverdächtig.

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

B. Die Verbindung aus **Adjektiv und Verb** wird meist getrennt geschrieben, z. B. *bewusstlos schlagen*

Ausnahme:

Wenn sich aus der Verbindung ein Wort mit eigenständiger Bedeutung ergibt, wird zusammengeschrieben, z. B. *blaumachen* (schwänzen). Hier ist das Adjektiv nicht austauschbar. Meint *blau machen* hingegen, dass etwas blau gemacht wird, werden beide Wörter getrennt geschrieben. Das Adjektiv ist dabei austauschbar z. B. *rot machen*. Die Verbindung kann zusammen- oder getrennt geschrieben werden, wenn sich das Adjektiv auf das Ergebnis der Handlung bezieht, z. B. *flach drücken* oder *flachdrücken*, *kaputt machen* oder *kaputtmachen*.

Zusammenfassend kann man sagen: Eine Verbindung aus einem Adjektiv und einem Verb wird meist getrennt geschrieben. Es sei denn, das Adjektiv ist nicht austauschbar, dann wird zusammengeschrieben.

C. Eine Verbindung aus **einem Adverb und einem Verb** (*dableiben, wiedersehen, davonkommen, zuschließen, aufmachen*) wird zusammengeschrieben, wenn der erste Bestandteil stärker betont wird, z. B. *hineingreifen*, *auseinandersetzen*. Werden beide Bestandteile gleichermaßen betont, schreibt man die Verbindung getrennt, z. B. *Lass uns mal wieder lachen!*

Fazit: Eine Verbindung aus einem Adverb und einem Verb wird meist zusammengeschrieben, es sei denn, beide Bestandteile werden gleichermaßen betont.

D. Eine Verbindung aus einem **Partizip und einem Verb** wird immer getrennt geschrieben, z. B. *gestohlen bleiben, getrennt schreiben, geschenkt bekommen*.

E. Eine Verbindung von **zwei Adjektiven** wird in der Regel zusammengeschrieben. Gleichrangige Adjektive werden immer zusammengeschrieben, z. B. *süßsauer, nasskalt*. Falls ein Bestandteil den zweiten Bestandteil verstärkt oder vermindert, wird die

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Verbindung ebenfalls zusammengeschrieben z. B. *supertoll*, *extragroß, bitterböse*.

F. Eine Verbindung von **einem Substantiv und einem Verb** wird getrennt geschrieben, wenn das Substantiv eine eigenständige Bedeutung hat, z. B. *Pizza essen, Ski laufen, Rad fahren*.
Die Verbindung wird zusammengeschrieben, wenn das Substantiv seine eigenständige Bedeutung verloren hat. Dann kann man vor das Substantiv kein *kein* setzen, z. B. *eislaufen*. Hier ergibt der Satz *Ich laufe kein Eis* keinen Sinn.

G. Häufig gebrauchte Kombinationen aus **einer Präposition und einem Substantiv** können getrennt- oder zusammengeschrieben werden, z. B. *mithilfe* oder *mit Hilfe*, *infrage* oder *in Frage*, *anhand* oder *an Hand*.

H. In der Verbindung **zu + Adjektiv/ Adverb/ Pronomen/ adverbialer Verwendung** schreibt man getrennt, z. B. *zu hoch, zu weit, zu oft, zu schön, zu Hause bleiben, zu Fuß gehen, zu Schaden/ Hilfe kommen*

Anmerkung: *Zurzeit* schreibt man nur in der Bedeutung *derzeit, augenblicklich* zusammen, ansonsten wird getrennt geschrieben, z. B.:

- *Sie ist leider zurzeit nicht erreichbar.*
- *Er lebte zur Zeit Mozarts.*

I. Verbindungen mit „**wie**“, z. B. *Wie viele...?/ Wie viel...?* (wird also in Einzahl und Mehrzahl getrennt geschrieben!)
Anmerkungen:

- Der *Wievielte* ist heute?/ In die *wievielte* Klasse geht die Schülerin? (hier wird zusammen geschrieben!)
- *Wie viele Male*...? / *Wievielmal*...?

J. Verbindungen mit „***zusammen***“ schreibt man nur getrennt, wenn „zusammen“ in der Bedeutung „gemeinsam, miteinander oder gleichzeitig“ gebraucht wird.

- *Nun müsst ihr die Summen zusammenrechnen. / Es ist viel Geld zusammengekommen. Wir wollen jetzt zusammen (=miteinander)*

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

rechnen. / Sie sind zusammen (=gleichzeitig, miteinander) gekommen.

K. So ähnlich ist das auch mit dem Wort „***wieder***“. Wenn es in der Bedeutung *erneut, nochmals* gebraucht wird, schreibt man getrennt. Wenn man es jedoch durch *zurück, nach* ersetzen kann, wird zusammengeschrieben.

- *Sie wollen ihr Geld unbedingt wiederbekommen (=zurück).*
- *Ich möchte das Buch wiederhaben (=zurück).*
- *So eine tolle Chance wirst du sicher nicht wieder bekommen (=erneut). / Er wurde wieder (=erneut) geimpft.* (vgl. https://orthografietrainer.net/service/faustregeln_GZ.php)

Betrachtet man die oben genannten Regeln der Univerbierung aus ***semantischer*** Sicht, kann man feststellen, dass die Bedeutung eine Rolle bei der GZS spielt. Nomen werden in der Regel zusammengeschrieben, wenn

1) eine neue Gesamtbedeutung entsteht, z. B.: *krankschreiben, schwerfallen, sichergehen*

2) Wortart, Wortform oder Bedeutung der einzelnen Bestandteile nicht mehr deutlich ist, z. B.: *stromabwärts, tagsüber*

3) der erste Bestandteil den zweiten näher umschreibt (schwächt, stärkt), z. B.: *angsterfüllt, butterweich, bitterarm, todlangweilig, Holztür, Hochhaus*

4) man die Bestandteile nicht steigern oder erweitern kann, z. B.: *Man kann sich totlachen, aber nicht *töter lachen.*

Auch auf der ***akustischen*** Ebene trägt die Aussprechweise zur richtigen Realisierung der GZS bei. So kann folgende Schlussfolgerung – neben der Regel C (siehe oben) – von Bedeutung sein:

Wenn man sich unsicher ist, ob eine Wortverbindung getrennt oder zusammengeschrieben wird, spricht man sie einfach einmal laut vor. Wenn hierbei beide Wörter gleich stark betont werden, schreibt man sie meist getrennt. Liegt die Betonung aber eindeutig auf dem ersten Wort, so schreibt man sie meist zusammen. Beispiel:

Er hat sein Referat frei (ohne abzulesen) gesprochen.
Das Gericht hat den Angeklagten freigesprochen (für unschuldig erklärt).

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Im Folgenden werden die Regeln der GZS der einzelnen Wortarten geschildert:

Verben

- die Verbindung gleichrangiger Verben wird getrennt geschrieben, z. B. *baden gehen, laufen lernen*

Das gilt auch für die Verbindungen Verb + Partizip, z. B. *Die Polizei wollte die Bande gefangen nehmen. Sie hat zu Weihnachten viel geschenkt bekommen..*

- Bei Verbindungen mit *lassen* oder *bleiben* mit einer neuen Gesamtbedeutung ist auch eine Zusammenschreibung möglich (siehe Regel 5)
  liegen lassen, aber: *liegenlassen (= etwas nicht weiter beachten) sitzen bleiben,* aber: *sitzenbleiben (= nicht versetzt werden)*
- Verbindungen mit *zusammen* und *wieder* werden getrennt geschrieben, wenn *zusammen* die Bedeutung *gemeinsam, miteinander, gleichzeitig* und *wieder* die Bedeutung *erneut, nochmals* tragen, sonst schreibt man die Verbindung zusammen (siehe Regeln J, K).
- Verbindung von *Verb + Partikel* wird zusammen geschrieben, wie bei herunter-, hinauf-, hinein-, durch- usw. (z. B. *heraufkommen, hineingehen, durchhalten)*
- Verbindung *Verb + Substantiv* wird meist getrennt geschrieben, z. B. *Angst haben, Auto fahren, Walzer tanzen*

Aber: wenn die Bedeutung des Substantivs verblasst ist, dann wird es zusammen geschrieben (siehe Regel F)!

Sie wird das Geheimnis niemals preisgeben. Leo wird am Wettbewerb teilnehmen. Das Flugzeug musste notlanden. Lara schlafwandelt.

- Verbindung von *Verb + Adjektiv* wird getrennt geschrieben, wenn Adjektiv steigerbar oder durch *sehr, ganz* erweiterbar ist (Verneinung mit *nicht* zählt nicht), ansonsten wird zusammen geschrieben!
  - *Lea kann gut schreiben, aber Geesche kann besser schreiben.*

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

- *Ich will den Zaun grün streichen. - Ich will den Zaun ganz grün streichen.*
- *Wir werden ihnen den Betrag gutschreiben.* (*sehr, ganz* oder *besser* als Erweiterung ist nicht möglich)
- *Der Arzt konnte ihn nicht krankschreiben.* (er kann ihn nicht *kränker schreiben*)

- Verbindung von *Verb + zusammengesetztes Adverb* mit *-wärts* wird getrennt geschrieben, z. B. *aufwärts gehen, rückwärts fallen*.
- Alle Verbindungen mit *sein* (egal, welche Wortart) werden getrennt geschrieben, z. B. *zurück sein, hungrig sein, zufrieden sein*.

Adjektive/ Partizipien

- Verbindung gleichrangiger Adjektive schreibt man zusammen, z. B. *blaugrau, feuchtwarm, nasskalt*.

Anmerkung: Im Gegensatz dazu werden gleichrangige Verben getrennt geschrieben. (siehe oben!)

- Verbindung *Adjektiv + Partizip*, bei der der erste Bestandteil für Wortgruppe steht, schreibt man zusammen, z. B. *angsterfüllt (=von Angst erfüllt), jahrelang (=mehrere Jahre lang), knielang (=lang bis zum Knie)*.
- Verbindung von *Adjektiv + Partizip*, bei der das erste Bestandteil stärkt / schwächt, wird zusammen geschrieben (siehe Regel 5), z. B. *bitterböse, dunkelblau, todlangweilig*.
- Verbindung *Adjektiv + Partizip*, bei der ein Bestandteil nicht selbstständig ist, schreibt man zusammen, z. B. *blauäugig, vieldeutig, großspurig*.
- Verbindung *Adjektiv + Partizip*, bei der ein Fugenelement (z. B. ein „s“) eingefügt wird, schreibt man zusammen, z. B. *altersschwach, lebenslustig*.
- Verbindung *Adjektiv + Partizip* mit der Endung des ersten Bestandteils auf *-ig*, *-isch* oder *-lich* werden getrennt geschrieben, z. B. *mikroskopisch klein, gelblich grün, riesig groß*.

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

- Verbindung *Adjektiv + Partizip* mit dem ersten Bestandteil *Adjektiv + Partizip*, schreibt man getrennt, z. B. *blendend weiß, strahlend hell, kochend heiß*.
- Verbindung *Adjektiv + Partizip* mit steigerbarem oder erweiterbarem ersten Bestandteil wird getrennt geschrieben, z. B.:
  - *Diese Gegend ist aber dünn besiedelt.*
  - *Diese Gegend ist aber sehr dünn besiedelt.*
  - *Er hat sein Sporthemd nass geschwitzt.*
  - *Er hat sein Sporthemd ganz nass geschwitzt.*

Substantive

- Verbindungen mehrerer Substantive, bei denen der letzte Bestandteil ein Substantiv ist, werden zusammen geschrieben, z. B. *Lebenswerk, Rastplatz, Nichtraucher*
- Verbindung bei substantivischer Zusammensetzung, bei der letzter Bestandteil kein Substantiv ist, werden zusammen geschrieben, z. B. *das Aufrechtgehen, das Abhandenkommen.*
- Verbindung von *Substantiv + Eigennamen/ Einwohnerbezeichnung* als erstem Bestandteil schreibt man zusammen, z. B. *das Goethegedicht, der Römerbrief*

Es gibt Wortzusammensetzungen, Verbindungen aus Nomen und Verben, die als Nomen gebraucht werden, Verbindungen aus Nomen und Partizip oder z. B. Verbindungen aus Verb und Verb, die eine neue Bedeutung ergeben und zusammengeschrieben werden, genau wie zusammengesetzte Konjunktionen, Präpositionen und Pronomen. Hier werden noch einmal die Regeln genau aufgelistet:

Zusammen	Beispiel
Nomen + Nomen:	*Haustür; Schlusspunkt*
Nomen + Adjektiv:	*messerscharf; sprungbereit*
Partikel + Nomen:	*Anstoß; Abfahrt.*
Adjektiv + Nomen:	*Fertiggericht; Buntstift*
Adjektiv + Verb:	*langweilen; liebäugeln*
Partikel + Verb:	*anlaufen; widersetzen*

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Nomen + Verb: wenn die Verbindung als Nomen gebraucht wird; wenn man sie großschreiben und einen Artikel davor gebrauchen kann	*Das Musikhören* ist mein Hobby. Nur bei Wind geht *das Drachensteigen*.
Nomen + Partizip : Wenn sie eine Antwort auf die Frage ist: *Wie ist er?*	*atemberaubend; aufsehenerregend*
Verb + Verb Verb + Partizip Nomen + Verb Adjektiv + Verb, wenn sie eine neue Bedeutung ergeben:	Ich sollte in der U-Bahn nicht *schwarzfahren.* Die Aufgaben werden mir *leichtfallen.*
Zusammengesetzte Konjunktionen, Präpositionen und Pronomen:	Konjunktionen: *anstatt, sobald*, *solange* Präpositionen: *anhand, infolge, aufgrund, mithilfe* Pronomen: *irgendwer, irgendwas*
Nomen, Adjektive und Partikel + Verb	*übernehmen; schlafwandeln*

Getrennt	**Beispiel**
Verb + Verb	*fliegen lassen*; *spazieren gehen*
Verb + Partizip	*kennen gelernt*; *laufen gelassen*
Nomen + Verb[4]	*Fahrrad fahren*; *Spaziergang machen*.
Adjektiv + Verb	*schnell fahren*; *schön schreiben*

Verbindung durch Bindstrich

Verbindungen kann man durch einen Bindstrich bilden, wenn man:

einzelne Bestandteile hervorheben möchte	*Ich-Erzählung*
lange Wortzusammensetzungen übersichtlicher gestalten möchte:	*Drei-Tages-Programm*
Zusammensetzungen lesbar machen möchte:	*Tee-Ernte*

[4] Werden diese Wortgruppen als Substantive gebraucht, so schreibt man sie zusammen, z. B.: *Das Fahrradfahren macht mir Freude.*

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

5. Gibt es „Univerbierung“ im Arabischen?

Bevor man auf die Frage eingeht, ob Wörter im Arabischen univerbiert werden oder nicht, ist hier wichtig zu vermitteln, dass das Arabische keine Zusammensetzung kennt. In der arabischen Sprache benutzt man normalerweise die arabische Genitivform, als Alternative für die zusammengesetzten Wörter im Deutschen, z. B. wird *die Haustür* als die Tür des Hauses باب المنزل im Arabischen ausgesprochen, *die Telefonnummer* رقم التليفون, die Nummer des Telefons. Die Wortbildung im Arabischen kennt daher keine Komposition, jedoch Derivation, die sich neben Affigierung ebenfalls der Stammbildung durch Introflexion bedient, z. B. in der nominalen Derivation: (*kitāb* (Buch) vs. *kātib* (Schreiber).

In den letzten Jahren setzt sich im Arabischen ein Trend zur Verschmelzung zweier Wörter zu einem Wort durch, was der Univerbierung im Deutschen entspricht. Dies betrifft vor allem bestimmte Fachbegriffe und nicht die arabische Standardsprache, z. B.

1. *Al Samlaha* الزملحة„die Meerwasserentsalzung“. Dieses neue Element wird als eine vereinfachte Form aus dem arabischen Genitiv *isalat-l-muluha* ازالة الملوحة entwickelt.
2. Im Bereich der Philosophie erscheint auch eine neue Schule namens *Al-La-adria* اللا أدرية „der Agnostizismus“. Dieser Begriff ist eine Vereinfachung aus der Negationsform der beiden Wörter *la-adri* لا ادري Ich weiß nicht, Engl. I don’ t know.
3. Ein anderes Beispiel für die neuen arabischen Univerbierungen ist das Wort *handarah* الهندرة „Verwaltungstechnik“ aus den Wörtern *handasa-idaria* هندسة ادارية . (vgl. www.alriyadh.com/957423)
4. Das Wort *Barmaii* برمائي amphibisch aus den Wörtern Land und Wasser بر و ماء
5. Was Wort *imma-a* امعة Mitläufer, aus den zwei Wörtern *inni-maak* اني معك (i.S.v. Ich bin mit dir/ Ich stimme dir zu).
6. Einige Wörter aus dem religiösen Bereich:
   - Das Wort *basmala* بسمله (die *Basmala*/ im Namen Allahs) ist eine Univerbierung und umfasst die Wörter *bismel-lahi-r-rahmani-r-rahim* بسم الله الرحمن الرحيم
   - Das Verb *sabhala* سبحل „Gott preisen“ deutet auf die Univerbierung aus den Wörtern *subhan-a-Allah* „gepriesen sein Allah“.

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

- Das Verb *hamdala* حمدل „Gott danken“. Diese Verbform stammt aus den Wörtern *Alhamdul-li-llah* الحمد لله „Gott sei Dank“.
- Das Verb *hasbala* حسبل gilt als eine Univerbierung und trägt die Bedeutung von dem Satz حسبي الله ونعم الوكيل „Möge Gott mir beistehen“.

Diese Syntagmen hört man jedoch im Alltag nicht und sie kommen umgangssprachlich nicht in Frage. Sie gehören zum großen Teil der Fachsprache an.

6. Schlussfolgerungen

In diesem Beitrag wurde ein analytischer Grundriss der Univerbierung im Deutschen vorgelegt, indem man den bisher in der Sprachwissenschaft als eher stiefmütterlich behandelten Wortbildungsprozess mit dem DaF-Unterricht verbindet.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass es Wörter gibt, die weder der Komposition, noch der Derivation zugeordnet werden können. Diese Wörter gehören einer dritten Wortbildungskategorie, nämlich der Univerbierung an. Der Begriff *Univerbierung* ist unter den Sprachwissenschaftlern umstritten. Im vorliegenden Beitrag wird die Univerbierung als das Kontrahieren einer Wortgruppe zu einem Wort verstanden. *Univerbierung* liegt z. B. dann vor, wenn aus einer Aussage wie „es wurde eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden vereinbart“ ein Kompositum „40-stündige-Woche“ gebildet wird. In diesem Sinn führt Univerbierung zur Informationsverdichtung, wobei ein Syntagma in einem einzelnen Wort ausgedrückt wird

Anhand einiger Beispiele wird gezeigt, dass es sich bei der Univerbierung um eine Zunahme und Verstärkung des Wortschatzes im Bereich der deutschen Wortbildung handelt, die im Gegensatz zur Derivation und Komposition keinen mechanischen Wortbildungsregeln folgt. Vielmehr wird offenbar, dass Univerbierung nicht synchron und intentional angewandt wird, sondern diachron und graduell verläuft.

In einem weiteren Teil des vorliegenden Beitrags wurde Univerbierung von Inkorporation (*Rad fahren, stattfinden*) differenziert, wobei eine Inkorporation als ein Verbargument (hier die

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Akkusativergänzung) seine phrasalen Eigenschaften verliert und mit dem Verb einen engeren Komplex bis hin zu einem Wort (*Statt finden* > *stattfinden*) bildet.

Die im Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) des IDS untersuchten Fälle der GZS haben gezeigt, dass es gravierende Unterschiede bei der GZS gibt. Diese Unterschiede verweisen deutlich auf die Bedeutsamkeit, die Korpora des Deutschen und ihrer je spezifischen Zusammensetzung zu bearbeiten, da die Orthographie bezüglich der Univerbierung selbst bei Muttersprachlern manchmal fraglich ist und auch im DaF-Unterricht in Ägypten eine große Fehlerquelle darstellt.

Die Übereinstellung der Univerbierung im Deutschen mit einigen Fachwörtern im Arabischen zeigt, dass es zwar im Arabischen einige Wörter gibt, die man auf ganz besonderer Weise „univerbiert" benutzt, aber in der Standardsprache neigt man im Arabischen nicht zur Univerbierung. Auch ein Kompositum kennt das Arabische nur in geringerem Maße.

Literatur

Bredel, Ursula /Günther, Hartmut (2000): „Quer über das Feld das Kopfadjunkt. Bemerkungen zu Peter Gailmanns Aufsatz Wortbegriff und Nomen-Verb-Verbindungen." In: **Zeitschrift für Sprachwissenschaft**, 19, 103 – 110.

Brückner, Dominik (2009): „Die Google Buchsuche als Hilfsmittel für die Lexikographie". In: **Sprachreport**, H. 3: 26 – 31.

Bußmann, Hadumod (1983): **Lexikon der Sprachwissenschaft**, Stuttgart: Kröner.

Bußmann, Hadumod (^{3}2002): **Lexikon der Sprachwissenschaft**, Stuttgart: Kröner.

Donalies, Elke (^{2}2005): **Die Wortbildung des Deutschen**, Tübingen: Gunter Narr.

Donalies, Elke (2016): „Eine Zeitlang – über die ärgerliche Univerbierung". In: **Sprachreport**, H. 2, 34 – 39.

xxx **Duden** (^{6}2007): **Deutsches Universalwörterbuch**, Mannheim: Dudenverlag.

Eichinger, Ludwig M. (2000): **Deutsche Wortbildung. Eine Einführung**, Tübingen: Gunter Narr.

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Eisenberg, Peter (2004): **Grundriss der deutschen Grammatik**, Bd. 1: **Das Wort**, Stuttgart / Weimar: Metzler.

Fuhrhop, Nanna (2007): **Zwischen Wort und Syntagma. Zur grammatischen Fundierung der Getrennt- und Zusammenschreibung**, Tübingen: Niemeyer.

Erben, Johannes ([3]1993): **Einführung in die deutsche Wortbildungslehre**, Berlin: Erich Schmidt.

Fiehler, Reinhard (2011): *Korpusbasierte Analyse von Univerbierungsprozessen*. In: Marek Konopka / Jacqueline Kubczak / Christian Mair / František Šticha / Ulrich Hermann Waßner (Hrsg.): **Grammatik und Korpora**, Tübingen: Gunter Narr, 141 – 155.

Fleischer, Wolfgang / Irmhild Barz ([3]2007): **Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache**, Tübingen: Max Niemeyer.

Földes, Csaba (2000): „Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung im Kontext von Deutsch als Fremdsprache und Auslandsgermanistik". In: **Deutsch als Fremdsprache**, H. 4, 199 – 209.

Gallmann, Peter (1999): „Wortbegriff und Nomen-Verb-Verbindungen". In: **Zeitschrift für Sprachwissenschaft**, Jg. 18, 269 – 304.

Günther, Hartmut (1997): *Alles Getrennte findet sich wieder – Zur Beurteilung der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung*. In: Hans W. Eroms, / Horst H. Munske (Hrsg.): **Die Rechtschreibreform: Pro und Kontra**, Berlin: Erich Schmidt, 81 – 93.

Herberg, Dieter / Baudusch, Renate (1989): **Getrennt oder zusammen? Ratgeber zu einem schwierigen Rechtschreibkapitel**, Leipzig: Bibliographisches Institut.

Jacobs, Joachim (2005): **Spatien. Zum System der Getrennt- und Zusammenschreibung im heutigen Deutsch**, Berlin / New York: de Gruyter.

Jacobs, Joachim (2007): „Vom (Un-)Sinn der Schreibvarianten". In: **Zeitschrift für Sprachwissenschaft**, Jg. 26, 43 – 80, 155.

Nerius, Dieter [u. a.] ([3]2000): **Deutsche Orthographie**, Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag.

Sanna, Simonetta (Hrsg.) (2009): **Der Kanon in der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Akten des IV Kongresses der Italienischen Germanistenvereinigung, Alghero, 27. –**

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

31.05.2007, Bern / Berlin / Bruxelles /Frankfurt am Main /New York / Oxford /Wien: Peter Lang.

Stuyckens, Geert [u. a.] (2009): „Brauchbarkeit von Korpora des geschriebenen Deutsch für DaF-Lehrende. Eine Fallstudie“. In: **Deutsch als Fremdsprache**, H. 1, 3 – 9.

Schindler, Wolfgang (2016): **HS Probleme der Morphologie: Zusammenrückung**, Berlin: Akademie.

Weinberger, Elke (2005): *Kopf stehen oder kopfstehen? Versuch einer grammatischen Sichtung des Grundproblems der Getrennt- und Zusammenschreibung im Bereich der Nomen-Verb-Verbindungen*, Seminararbeit, Universität Zürich.

Weinrich, Harald (1984): „Stellungnahme zu Dieter Herberg: Zu den Bemühungen um eine Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung“. In: **Jahrbuch für Internationale Germanistik** Jg. 16, 96 – 98.

Internetquellen

www.ds.uzh.ch/lehrstuhlduerscheid/docs/seminararb/weinberger-gzs-05.pdf (Stand: 03 / 2010) [03.08.2019]

https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/ [10.11.2019]

https://www.korrekturen.de/beliebte_fehler.shtml [03.06.2019]

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Anhang

1. Häufige Fehler

Trotz aller Regeln und Anregungen zur Bestimmung, ob man eine Verbindung aus zwei oder mehreren Bestandteilen getrennt oder zusammen schreiben soll, kann man sich nicht lediglich an Faustregeln halten und deshalb steht man auch manchmal ratlos vor der Frage, ob das Wort getrennt oder zusammen geschrieben werden soll. Im Folgenden wird eine alphabetische Auflistung der bekannten Fehler bei der GZS dargestellt.

Die Beispiele werden der Webseite *www.korrekturen.de* entnommen:

Falsch	**Richtig**	**Bemerkungen**
Aufgrunddessen	aufgrunddessen	
aufrechterhalten	Aufrechterhalten	
alleNaselang	allenaselang	mit der Bedeutung »ständig; sehr oft; immer wieder« wird *naselang* klein- und zusammengeschrieben
anders herum	Andersherum	
aneinander vorbei reden	aneinander vorbeireden	
an Hand	Anhand	Nach neuer Rechtschreibung ist im Gegensatz zu früher nur noch die Zusammenschreibung richtig. Der Anschluss wird mit dem Genitiv (»anhand der Unterlagen«) oder im Plural auch mit »von« (»anhand von Unterlagen«) gebildet.
Ansich	an sich	Im philosophischen Sinne benutzt man die Anwendung „an sich“ zur Bezeichnung des Kerns bzw. des Wesens einer Sache: *Wasser an sich hat keine Farbe.* Eine weitere Bedeutung ist „eigentlich“: *An sich wollte ich schon vor einer halben Stunde gegangen sein.* In sämtlichen Verwendungen wird *an sich* getrennt geschrieben

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

ausversehen	aus Versehen	Da die Fügung *aus Versehen* in der Bedeutung“ versehentlich; unabsichtlich; irrtümlich; nicht gewollt“ oft als untrennbare Einheit empfunden wird, wird sie auch häufig fälschlich zusammengeschrieben. Da es sich um eine Konstruktion *Präposition + Substantiv* handelt, ist jedoch nur die Getrenntschreibung richtig.
Bei Leibe nicht	Beileibe nicht	
außen vorlassen	außen vor lassen	
Bei Zeiten	Beizeiten	
bereit stellen	Bereitstellen	
Bescheidwissen	Bescheid wissen	
best bewertet	Bestbewertet	
s. daneben benehmen	s. danebenbenehmen	
daraufhin weisen	darauf hinweisen	
Darüberhinaus	darüber hinaus	
demzufolge	dem zufolge	
der selbe	Derselbe	
Desweiteren	des weiteren	
dicht auf	Dichtauf	Das Adverb *dichtauf* für »in kleinem Abstand hintereinander« wird zusammengeschrieben: »Die Kandidaten lagen in ihren Bewertungen dichtauf.« Aber: *jmdm. dicht auf den Fersen sein.*
Diesesmal	dieses Mal	
Drumherumreden	drum herumreden	
E-Mailadresse	E-Mail-Adresse	
eben dieser	Ebendieser	
entgegen bringen	Entgegenbringen	
Ernstnehmen	ernst nehmen	
erwiesener Maßen	Erwiesenermaßen	
Essengehen	essen gehen	
ewig Gestrige	Ewiggestrige	
Fieber senkend	Fiebersenkend	

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

Fithalten	fit halten	
Garnicht	gar nicht	
gerade aus	Geradeaus	
Gerademal	gerade mal	
hinweg täuschen	Hinwegtäuschen	
hoch willkommen	Hochwillkommen	
hundert pro	Hundertpro	
Immernoch	immer noch	
in wie fern	Inwiefern	
in wie weit	Inwieweit	
infolge dessen/ in Folge dessen	Infolgedessen	
Infragestellen	infrage stellen	
inne haben	Innehaben	
Instandhalten	instand halten	
irgendso ein	irgend so ein	
Jahrhunderte alt	Jahrhundertealt	
Jahrhunderte lang	Jahrhundertelang	
Jeder Zeit	Jederzeit	
klar machen	Klarmachen	
mitten drin	Mittendrin	
mit Nichten	Mitnichten	
Nachwievor	nach wie vor	
nebeneinander her	Nebeneinaderher	
nicht umhin kommen	nicht umhinkommen	
nicht umhin können	nicht umhinkönnen	
nichts desto trotz	Nichtsdestotrotz	
oben drauf	Obendrauf	
ohne einander	Ohneeinander	
optimaler Weise	Optimalerweise	
Preis geben	Preisgeben	
quer Feld ein	Querfeldein	
rot sehen	Rotsehen	
rund-um-sorglos-Paket	rundum-sorglos-Paket	
Schock schwere Not	Schockschwerenot	

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

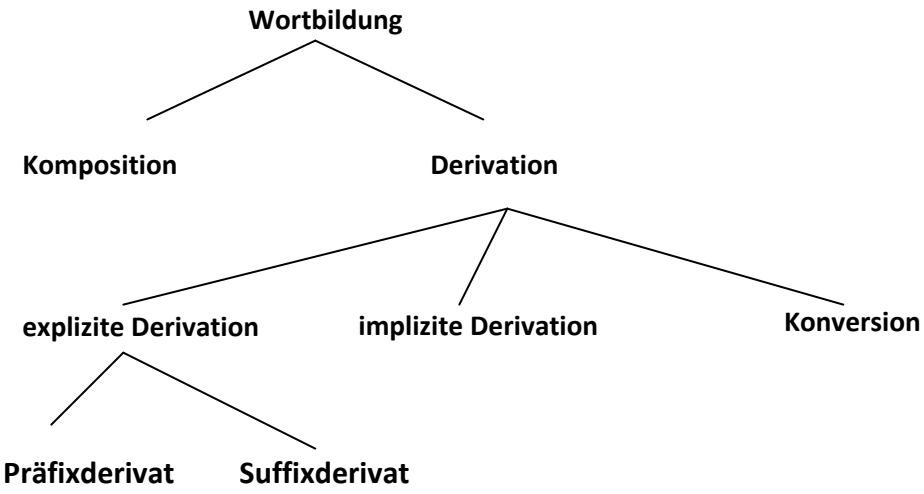
Schonmal	schon mal	
seiner Zeit	Seinerzeit	
sieben Sachen	Siebensachen	
Sobald	so bald	Speziell in Wendungen wie *so bald wie möglich* wird die adverbiale Fügung *so bald* gerne mit der zusammen- geschriebenen Konjunktion *sobald* verwechselt: *Ich rufe dich an, sobald ich Näheres weiß.* Merkhilfe: Man schreibt *so bald* auseinander, wenn man *bald* auch durch *früh oder zeitig* ersetzen kann.
still stehen	Stillstehen	
Untertage	unter Tage	
von kleinauf	von klein auf	
von Nöten	Vonnöten	
von vornherein	von vornherein	
Vorallem	vor allem	
voran bringen	Voranbringen	
Vorort	vor Ort	Das Substantiv *Vorort* (kleinerer Ort am Rande einer Stadt) wird häufiger mit der getrennt geschriebenen Fügung *vor Ort* (direkt an Ort und Stelle) verwechselt. „Der Service findet vor Ort statt“ (*nicht:* Vorort) In Verbindung mit weiterem Substantiv wird „vor Ort“ durch einen Bindestrich erweitert, damit die Bestandteile der Fügung erkennbar bleiben, z. B. *Vor-Ort-Service* (falsch: „Vorortservice“. Verbindungen mit *Vorort* werden hingegen zusammengeschrieben: „Er nahm den Vorortzug (*auch richtig:* Vorortszug) um acht Uhr.“
Wahrwerden	wahr werden	
weiter wissen	Weiterwissen	
weiter entwickeln	Weiterentwickeln	
wenn gleich	Wenngleich	

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

wenn schon/ denn schon	wennschon/ dennschon	Die Konjunktion *wennschon* wird zum einen (mit Betonung der zweiten Silbe) synonym zu *wenngleich* verwendet, zum anderen (mit Betonung der ersten Silbe) in formelhaften Wendungen wie »wennschon, dennschon« oder »na wennschon!« oder auch »wennschon sündigen, dann richtig!«. Aber: »Wennschon das nichtgeht
Wiedermal	wieder mal	
zu allererst	Zuallererst	
zu Gange sein	zugange sein	
zu Gute	Zugute	
zu Hauf	Zuhauf	
Zubuche	zu Buche	
Zuende	zu Ende	
Zuguterletzt	zu guter Letzt	
zur Zeit	Zurzeit	
Zurecht	zu Recht	Der Ausdruck „*zu Recht“* im Sinne von „berechtigterweise“ wird getrennt in zwei Wörtern geschrieben und darf nicht mit dem Verbpräfix „zurecht...“ verwechselt werden, welches nur in Verbindung mit Verben wie „zurechtkommen; zurechtbiegen; (sich) zurechtfinden; (jmdn.) zurechtweisen“ vorkommt. Es heißt also: „Der Lehrer tadelte den Schüler zu Recht.“ vs. „Der Lehrer wies den Schüler zurecht“.
zurecht kommen	Zurechtkommen	

BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)

2. Wortbildungsmodell nach Donalies (Donalies 2002: 150 – 158)



BDD-A30891 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 16:55:57 UTC)